

Entwicklungen bei der zahnärztlichen Behandlung in den Jahren von 1992 bis 2007

Eklund, S.A.: Trends in dental treatment, 1992 to 2007. J Am Dent Assoc 141, 391–399 (2010)

Der Autor überprüfte zahnmedizinische Versicherungsansprüche in den USA, um herauszufinden inwieweit es in den letzten Jahrzehnten Veränderungen bei den zahnärztlichen Therapien gab. Um die jährliche Pro-Kopf-Inanspruchnahme zahnärztlicher Leistungen festzustellen, benutzte er die bei der *Delta Dental* Versicherung in *Michigan, Ohio* und *Indiana* angemeldeten Versicherungsansprüche für die unterschiedlichen Therapieformen. Die jährliche Zahl von Versicherungsansprüchen schwankte dabei zwischen 1,25 Millionen 1992 und 1,84 Millionen 2007. Diese Versicherungsansprüche teilte der Autor durch die Zahl der behandelten Patienten, die er wiederum entsprechend ihres Geburtsdatums in Altersgruppen einteilte.

Um eine bessere Übersicht über die Trends in diesen Jahren zu ermöglichen, wurden viele Darstellungen und Graphiken vom Autor bewusst vereinfacht. Es zeigte sich bei der Datenanalyse ein kontinuierlicher Rückgang der Karieshäufigkeit, der endodontischen Behandlungen und der Extraktionen. Dies betraf insbesondere Patienten, die nach

1960 geboren wurden, da diesen Patienten schon umfangreiche Prophylaxemöglichkeiten zur Verfügung standen. In der Folge sank bei diesen Patienten die Häufigkeit der prothetischen Versorgungen und der restaurativen Behandlungen, wobei gleichzeitig die Amalgamfüllungen zunehmend durch Kompositfüllungen abgelöst wurden. So sank die Zahl der Amalgamfüllungen von 1992 bis 2007 in allen Altersgruppen um die Hälfte. Die Kompositfüllungen verdoppelten sich bei den bis zu 40-Jährigen und verdreifachten sich in den höheren Lebensaltern bei Patienten, die in früheren Jahren hätten prothetisch versorgt werden müssen.

Ein Altersgipfel bei den Extraktionen konnte bei den 18-Jährigen nachgewiesen werden. 95 % der Extraktionen in diesem Alter betraf Weisheitszahnentfernungen, deren Zahl auch über die Jahre im Gegensatz zu anderen Behandlungsformen leicht anstieg.

Fast alle prothetischen Behandlungen wurden erst in einem späteren Lebensalter notwendig als früher und waren auch deutlich weniger umfangreich. So sank beispielsweise die Zahl der gefe-

tigten Kronen um ein Drittel. Die einzige Ausnahme bildeten Implantatversorgungen, deren Häufigkeit insbesondere seit dem Jahr 2000 kontinuierlich anstieg. Der Altersgipfel für die Implantatversorgungen lag zwischen dem 60sten und dem 75sten Lebensjahr der Patienten.

Die geschilderten Tendenzen wurden auch durch die jeweilige Patientenzusammensetzung bezüglich Einkommen, sozioökonomische Struktur und Alter beeinflusst. Jüngere Patienten nahmen deutlich weniger restaurative und prothetische Behandlungen in Anspruch als ältere und der Zeitpunkt der Inanspruchnahme der Leistungen verschob sich immer mehr zu höheren Lebensaltern. Nachweisbar war auch, dass der Umfang der Behandlung pro Patient über die analysierten Jahre kontinuierlich immer weiter abnahm. Dieser sehr positive Trend wird allerdings nach Ansicht des Autors in der kommenden Dekade auch dazu führen, dass pro Zahnarzt im Durchschnitt immer mehr Patienten erforderlich werden, um wirtschaftlich zu arbeiten. 

H. Tschernitschek, Hannover